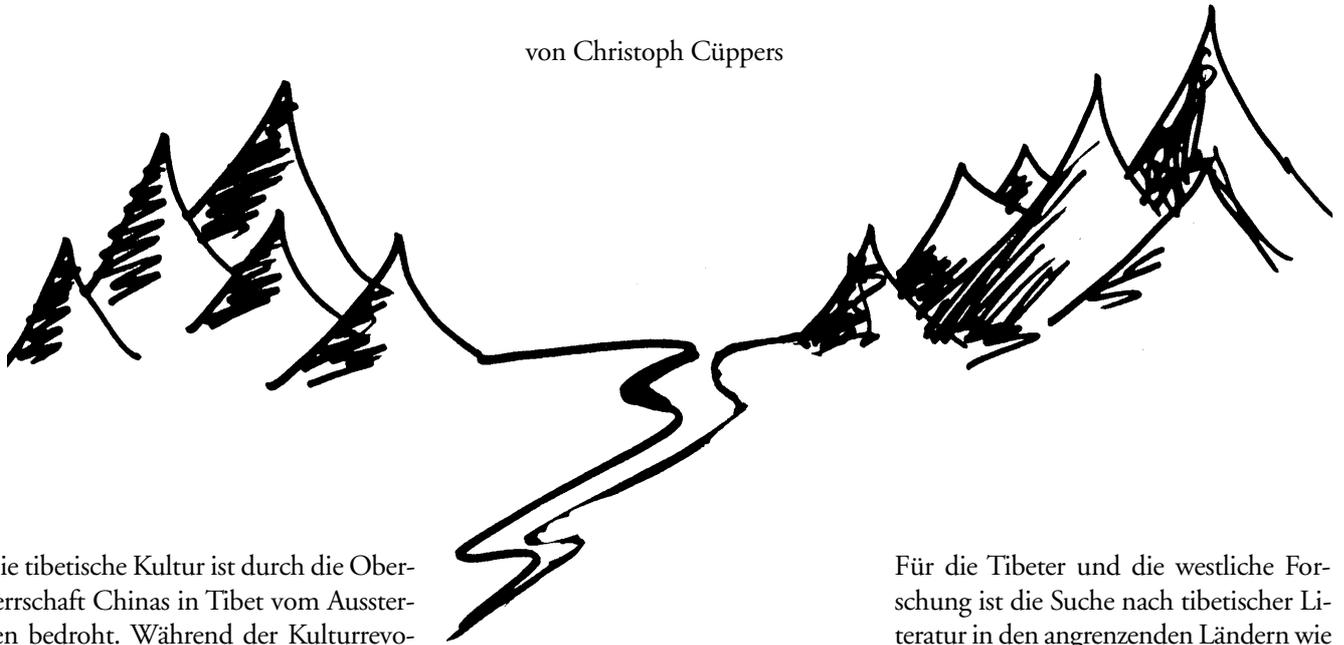


## Auf der Suche nach der Tibetischen Literatur

von Christoph Cüppers



Die tibetische Kultur ist durch die Oberherrschaft Chinas in Tibet vom Aussterben bedroht. Während der Kulturrevolution zerstörten die Chinesen rücksichtslos Jahrhunderte alte Kunst- und Literaturschätze der Tibeter an vielen Orten Tibets. Die Erschließung und Erhaltung tibetischer Literatur ist aus diesem Grunde von vorrangiger Bedeutung für die Orientalistik. Im Rahmen des »Nepal-German Manuscript Preservation Project« (NGMPP) werden in Nepal tibetische Texte im Kathmandu-Tal wie in den höheren Bergregionen an der Grenze Tibets auf Mikrofilm gesammelt.

### **Tibetische Kultur und Literatur in Gefahr**

Für den philologisch orientierten Tibetologen ist die Erschließung, Bereitstellung und anschließende Bearbeitung tibetischen Textmaterials der Ausgangspunkt seiner Forschung. Bedingt durch die geographische Lage Tibets als höchstes Land der Erde sind erst gegen Anfang dieses Jahrhunderts Berichte über Tibet in die breitere Öffentlichkeit gedrungen, ganz zu schweigen von einer Darstellung der tibetischen Kultur in all ihren Aspekten.

Zwar hat die Technik die Möglichkeit eröffnet, geographische »Hürden« wie die der Himalayakette zu »überspringen« und

große Entfernungen zurückzulegen; aber durch die Oberherrschaft der Chinesen ist die tibetische Kultur mit dramatischer Geschwindigkeit einer systematischen Zerstörung preisgegeben. Eine Rechtfertigung dafür gibt es nicht. Bei der bedrohlichen Lage der tibetischen Kultur und Literatur sind die »Sammeltätigkeiten« genauso hoch zu bewerten wie vergleichsweise die philologische Bearbeitung einzelner Texte.

Die tibetische Literatur ist für die Kultur- und Geistesgeschichte Zentralasiens von ausschlaggebender Bedeutung. Mit der Übernahme des Buddhismus aus Indien und Nepal übersetzten Tibeter zusammen mit indischen Pandits buddhistische Texte aus dem Sanskrit, deren Originale in Indien größtenteils verschollen sind und nur noch in tibetischen Übersetzungen vorliegen. Für manche Aspekte der Erforschung des Buddhismus, besonders des Māhāyāna-Buddhismus, ist die tibetische Übersetzung und anschließende Exegese der Tibeter die einzige Quelle. Zum anderen haben die Tibeter als ein literarisches Volk historiographische Werke verfaßt, die besonders über die Verbreitung des Buddhismus in Tibet und Zentralasien Aufschluß geben.

Für die Tibeter und die westliche Forschung ist die Suche nach tibetischer Literatur in den angrenzenden Ländern wie Nepal, Sikkim, Bhutan oder Ladakh die einzige Möglichkeit, das Kulturgut der Tibeter für sie selbst und die übrige Welt zu erhalten, da die Werke in Tibet selbst kaum zugänglich sind. Weitsicht und wohlwollendes Entgegenkommen der nepalesischen Regierung ermöglichten es, im bereits laufenden Verfilmungsprojekt nepalesischer Sanskrit-Handschriften eine tibetische Abteilung einzurichten, um tibetische Handschriften und Blockdrucke aller öffentlichen und – soweit zugänglich – privaten Handschriftensammlungen zu verfilmen.

### **Nepal: wichtiger Ort zur Erschließung tibetischer Literatur**

Nepal genoß durch die Jahrhunderte hindurch eine Sonderstellung als Einflußsphäre der indischen und tibetischen Kultur, als Hort hinduistischen und buddhistischen Gedankenguts und als ein Land, durch das einige der wichtigsten Handelsstraßen zwischen Zentralasien und dem indischen Subkontinent führten. In seiner kulturellen Spannweite umfaßt es Hinduismus und Buddhismus gleichermaßen, zu denen sich die zahl-

reichen ethnischen Gruppen je nach geographischer Lage bekennen.

Völker und Stämme, die ethnisch zur Gruppe der Tibeto-Birmanen zählen, sind in den nördlichen Bergregionen Nepals angesiedelt und standen über Jahrhunderte hindurch in engem Kontakt mit der Hochkultur Tibets. Besonders an den alten Handelsstraßen läßt sich tibetischer Einfluß nachweisen, aber auch in den abgelegeneren Gebieten wie Dolpo haben sich Ausläufer tibetischer Kultur erhalten können. Neben Dolpo zählen noch Mustang, Helambu, Jumla und Solu-Khumbu zu den wichtigsten Gegenden tibetischen Einflusses. Leider liegen Dolpo und Mustang in den Sperrgebieten, hier befinden sich besonders alte Klöster und Gemeinschaften mit einer langen buddhistischen Tradition.

Betrachtet man die vier buddhistischen Schulrichtungen

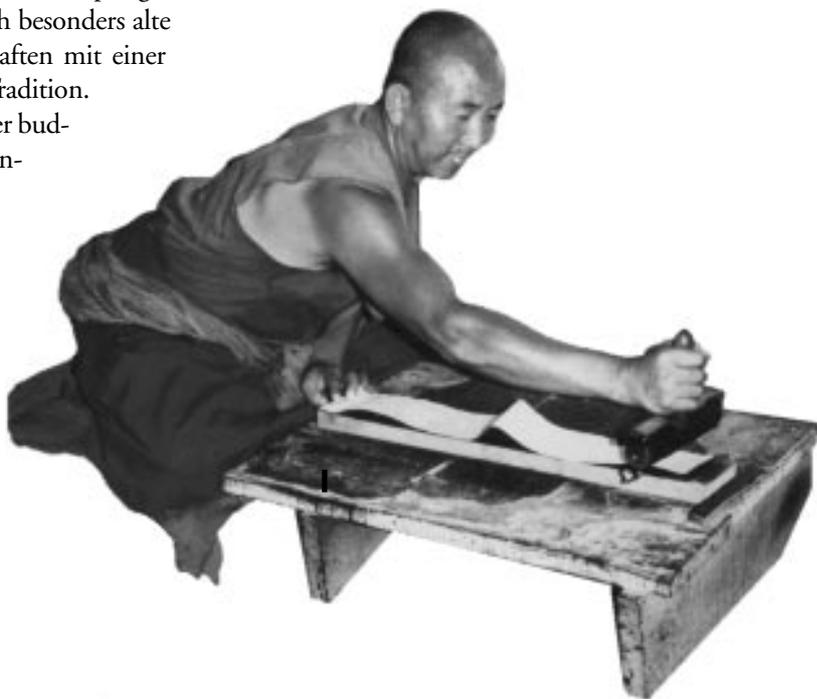
der Tibeter, so überwiegt zahlenmäßig in den Bergen Nepals die Schule der »Alten« (rNying) und die Schule der »mündlichen Überlieferung« (bKa'-brgyud-pa). Mustang ist darüber hinaus Einflußgebiet der Sakyapa-Schule (Sa-skyapa) gewesen. Da Dolpo und Mustang Sperrgebiete für Ausländer sind, wurden Expeditionen bisher nur in Jumla, Süd-

mustang, Helambu und Solu-Khumbu durchgeführt. In Nordmustang filmten aber einheimische Photographen Texte oder ließen Texte zur Verfilmung in den südlichen, nicht gesperrten Teil Mustangs transportieren.

Diese Literatur ist teilweise in Tibet selbst entstanden, zum Teil aber auch aus Tibet von Gelehrten und Pilgern nach Nepal geholt worden, denn viele tibetische Asketen suchten die einsamen Höhlen im Himalaya für ihre Meditationspraxis auf oder pilgerten zu den heiligen Stätten Nepals. Auf der anderen Seite gingen viele Mönche aus diesen Bergregionen Nepals zum Studium des Buddhismus nach Tibet, von wo sie dann

nach ihrer Ausbildung Texte in ihre Heimat brachten und dort tradierten. Aus diesem Grunde ist die Verfilmung tibetischer Handschriften in den höheren Bergregionen Nepals neben der Sammeltätigkeit in den neuen Klöstern der Exiltibeter der wichtigste Beitrag zur Erschließung von tibetischer Literatur.

Nach 1959 siedelten Exiltibeter im Kathmandu-Tal besonders in der Nähe der beiden großen Stūpas: Svayambhūnāth und Bodhnāth. Hier entstanden in großer Zahl in den letzten zwanzig Jahren neue Klöster der Exiltibeter, in denen auch die Literatur wieder gesammelt wird.



Pilger und Reisende aus Tibet bringen immer wieder Texte, die die Tage der Kulturrevolution überlebt haben, in die Bibliotheken dieser Klöster, die in jährlichen Abständen vom NGMPP auf Neueingänge hin untersucht werden. Allein in Bodhnāth gibt es inzwischen über 15 Klöster, die für die tibetische Welt immer mehr an Bedeutung gewinnen und zu neuen Stätten der Überlieferung der tibetischen Kultur werden. Die politische Entspannung in Tibet in den Jahren 1986 bis 1988 hat es ermöglicht, daß tibetische Händler und Pilger besonders viele Texte aus ihrer Heimat holen konnten, die dort der Zerstörung entgangen waren.

## Erfolge: die Verfilmung von 180.000 Textseiten

Die Verfilmung ist aus mehreren Gründen das geeignete Mittel für das Sammeln von Handschriften. Zum einen verbleibt das Original an Ort und Stelle, ein »Kulturraub« findet nicht statt. Zum anderen wird das Original in keiner Weise durch das Filmen beschädigt und kann praktisch unbegrenzt vervielfältigt werden. Es bewährt sich, diese Punkte vor der Bevölkerung und den Besitzern der Handschriften besonders zu betonen, um die kostbaren Handschriften sehen und mikrofilmieren zu können.

Bei einer Expedition ebnen Briefe der nepalesischen Regierung den Zugang zu den Texten. Wenn das nicht genügt, führen Briefe einflußreicher tibetischer Geistlicher, die den Sinn dieser Arbeit verstehen, fast immer zum ersehnten Erfolg. Aus klimatischen Gründen eignen sich nur Frühling und Herbst für die Verfilmung des Materials.

Auf tagelangen Wanderungen sind die abgelegenen Orte zu erreichen, zu denen

die photographische Ausrüstung und der Proviant von einheimischen Trägern hinaufgetragen werden. Am Zielort wird das Textmaterial gesichtet und für die Verfilmung selektiert.

Für die Verfilmung eines Textes sprechen folgende Kriterien: Unbekanntheit des Textes, sein Alter, besondere Qualität der Ausführung einer bereits bekannten Handschrift, eine neue Version oder eine Version aus einer anderen Überlieferung und die Vollständigkeit eines Textes, wenn bisher nur Fragmente vorlagen.

1983 hat die nepalesische Regierung bewilligt, die Verfilmung tibetischer Handschriften in den Bergregionen vorzunehmen; seitdem hat die tibetische

Abteilung über 20 Expeditionen in die entfernt gelegenen Bergregionen Nepals unternommen, um tibetische Handschriften und Blockdrucke zu verfilmen. Dabei wurden mehr als 4.000 Handschriften mit insgesamt 180.000 Seiten gefilmt. Damit ist ein Beitrag von überragender Bedeutung für die tibetische und buddhologische Forschung geleistet worden, der die Nachdrucke tibetischer Texte im Offsetverfahren in Indien ergänzt und an wissenschaftlicher Exaktheit überragt. Viele wichtige Textsammlungen konnten vervollständigt, erweitert oder erst durch dieses Projekt erschlossen werden. Gezielt werden Texte gesucht, die aus Zitaten bekannt sind, aber bis jetzt noch nicht gefunden wurden.

Hierzu sind die tibetischen Assistenten mit ihrer Kenntnis tibetischer Literatur unschätzbar wertvoll, die auf Expeditionstouren zu abgelegenen Dörfern die vorhandenen Bibliotheken sichten. So manche verschollene Perle ist auf diese Weise zum Vorschein gekommen.

Während des Filmens schreiben tibetische Assistenten eine Katalogkarte zu jeder Handschrift und reichen die Texte dem Photographen weiter, der nun Blatt für Blatt verfilmt. Zwischendurch entwickelt der Photograph Probestreifen, womit er die Qualität der Aufnahmen kontrolliert. Später werden im Labor der National Archives in Kathmandu die großen Filmrollen maschinell entwickelt und zweimal kopiert. Eine Kopie wird nach Berlin in die Sammlung des Preußischen Kulturbesitzes geschickt, das Original und die zweite Kopie bleiben in Kathmandu, wo sie in den Nationalarchiven fachgemäß gelagert werden. Damit ist die optimale Sicherheit für die Erhaltung ebenso gewährt wie auch der Zugang für die Interessenten.

Die Tragweite dieses Projekts wird durch einen Brand in dem berühmten, auf dem Weg zum Mount Everest gelegenen Scherpa-Kloster Tengbotsche, deutlich, bei dem alle kostbaren Handschriften verbrannten. Der Schaden ist teilweise durch neue Vergrößerungen der Filme zu ersetzen.

### Die Quellen sind unerschöpflich

Das Textmaterial umfaßt alle Gebiete einheimischer Wissenschaften: scholastische und philosophische Texte, Erläuterung zur Medizin, Pharmakologie, Grammatik, Astrologie, Handwerkskunst, ferner Reiseführer zu den Pilgerstätten, Beschreibungen heiliger Orte und Schreine, Biographien bedeutender Geistlicher und Pilger, Werke zur Geschichte Tibets und des Buddhismus in Tibet und den angrenzenden Ländern, Ritualtexte und Texte, die die verschiedenen Meditations-techniken darstellen, Rechtstexte und Dokumente zur Verwaltung und verschiedene andere Texte, deren eindeutige Klassifizierung noch aussteht.

Das Klima in Nepal, gerade in den höheren Bergregionen, ist für die Erhaltung der kostbaren Handschriften weit günstiger als das Klima des indischen Subkontinents. Darum finden wir in Nepal Handschriften, deren Alter in einigen Fällen an ein Jahrtausend heranreicht. Trotz dieses günstigen Klimas sind die Handschriften und Blockdrucke zerstörerischen Einflüssen ausgesetzt: Feuer, Wasser, Insekten, Mäuse und Ratten können den Texten irreversiblen Schaden zufügen. So fiel zum Beispiel in einem mittelalterlichen Kloster bei Dschomosom eine Horde Ratten über einen circa vierzigbändigen Textzyklus her und zerstörte ihn zum größten Teil. Auch die sich wandelnden sozialen, ökonomischen und kulturellen Strukturen führen in einigen Fällen zu einer Vernachlässigung des alten Kulturgutes. Es kommt vor, daß die Erben einer privaten Textsammlung den spirituellen und kulturellen Wert ihrer geerbten Texte nicht mehr erkennen und nur auf den Verkaufswert einzelner Seiten achten, die sie souvenirjagenden Touristen in den Basaren Kathmandus anbieten.



Das Überleben der tibetischen Kultur hängt auch davon ab, ob es gelingt, die tibetische Literatur außerhalb Tibets zu erschließen.

Foto: Christoph Cüppers

(Erstmals veröffentlicht in: *forschung* — Mitteilungen der DFG 4/91)

*Dr. Christoph Cüppers war von 1983-1988 Mitarbeiter im Nepal-German Manuscript Preservation Project in Kathmandu. Gegenwärtig arbeitet er an tibetischen Texten über die Verwaltung Tibets unter dem fünften Dalai Lama.*